

Friedrich Ebert

Erster demokratisch gewählter Präsident des Deutschen Reiches.

Vorsitzender der SPD und Begründer der parlamentarischen Demokratie in Deutschland

1871. Ebert wird am 4. Februar als Sohn eines Schneiders in Heidelberg geboren. Nach einer Sattlerlehre engagiert er sich in der Gewerkschaft der Sattler und wird Mitglied der SPD.

1894. Ebert heiratet in Bremen die Arbeiterin Louise Rump (1873 - 1955) und betreibt mit ihr die Gaststätte „Zur guten Hilfe“ - ein Treffpunkt für die Arbeiterbewegung.

1900. Ebert wird Arbeitersekretär der Gewerkschaften und SPD-Abgeordneter in der Bremer Bürgerschaft. Er stellt den Antrag auf eine Festsetzung von Mindestlöhnen und die Begrenzung der Arbeitszeit.

1912. Ebert wird Mitglied des Reichstages. Seit 1913 ist er Vorsitzender der SPD (Nachfolger von August Bebel). Im Weltkrieg organisiert er die Zusammenarbeit mit bürgerlichen Parteien für Frieden und Demokratie.

1918. 5. Oktober: „Geburtsstunde der Demokratie“. Ebert wird Mitglied der Reichsregierung und organisiert deren Demokratisierung.

9. November: In der deutschen Revolution wird Ebert nach dem Rücktritt des Kaisers Reichskanzler. Im „Rat der Volksbeauftragten“ setzt er soziale Reformen durch, u.a. das Wahlrecht für Frauen.

1919. 11. Februar: Ebert wird von der Nationalversammlung in Weimar zum Reichspräsidenten gewählt.

1922. Reichspräsident Ebert erklärt den Jahrestag der Reichsverfassung zum Staatsfeiertag und das „Deutschlandlied“ zur Nationalhymne.

1923. Reichspräsident Ebert bevollmächtigt die Reichswehr zur Niederschlagung des Hitler-Putsches am 9. November in München.

1925. Nach einer Flut von Verleumdungen aus den Lagern der NSDAP und der KPD stirbt Friedrich Ebert am 28. Februar nach einer Operation in Berlin. - Am 2. März gründet der Vorstand der SPD die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Arbeiterkindern ein Studium ermöglichen soll.

Foto: AdsD in der FES.

